



[Aktuell](#) [Friedhofsgärtnereien](#) [Friedhofsverwaltungen](#) [Termine](#) [Abo](#)



Schnellsuche

LOS!

[Home](#) > [friedhofskultur.de](#)

13. 10. 2015

Friedhofsgärtner entzünden 70.000 Kerzen



In diesem Jahr setzen mehr als 1.000 Friedhofsgärtner ein Zeichen gegen das Vergessen und entzünden an Allerheiligen 70.000 Kerzen. Für die Grabstätten, die über einen Dauergrabpflegevertrag gepflegt werden, haben die Friedhofsgärtner lilafarbene Öllichter mit der Aufschrift „Für Mich – Für Dich“ anfertigen lassen. [mehr...](#)

07. 10. 2015

Gewählt: Deutschlands beste Grabmale



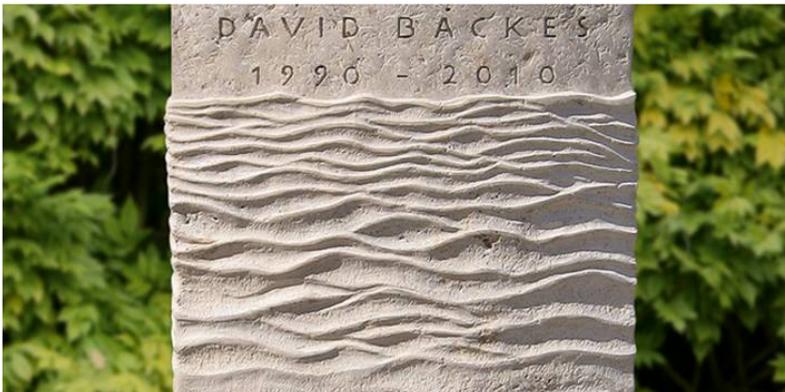
„Flieg meine Seele“ ist Deutschlands bestes Grabmal. Mit seiner symbolträchtigen Gestaltung konnte das Grabmal von Uwe Hassdenteufel und Wilhelm-Michael Kasakow aus Saarlouis die meisten Stimmen beim diesjährigen Grabmal-TED holen. Der aus Jura-Travertin geschaffene Grabstein zeigt den Namen des Verstorbenen über einem „Meer“ aus Wellen, während eine Möwe als Symbol... [mehr...](#)

Jetzt **Probeabo**
bestellen!



„Grabmal-TED“ 01. Oktober 2015 0

Beste Grabsteine gewählt: „Flieg meine Seele“ vorn



Gewinner sind die Steinmetz- und Bildhauermeister Uwe Hassdenteufel und Wilhelm-Michael Kasakow (beide Saarlouis) mit ihrem gemeinsamen Entwurf „Flieg meine Seele“. Foto: PR

Königswinter (idea) – Internetnutzer haben Deutschlands beste Grabmale 2015 gewählt. Die Initiative Aeternitas (Königswinter bei Bonn) und die Fachzeitschrift „Naturstein“ (Ulm) veranstalteten den Wettbewerb zum zehnten Mal. 19 Gestalter hatten für den „Grabmal-TED“ 27 Vorschläge eingereicht. Gewinner sind die Steinmetz- und Bildhauermeister Uwe Hassdenteufel und Wilhelm-Michael

DIESE WOCHE LESEN SIE

Islam Ehrenmorde vor unserer Haustür

Kommentar Wie wir auf Gotteslästerung reagiert haben

Medien & Öffentlichkeit Werden in Deutschland Fakten verschwiegen?

Gebet Eine Woche voller Gebete

Essstörung „Hungern kann zur Sucht werden“

[mehr ...](#)



Artikel empfehlen

Diskutieren

Fehler melden

Empfehlen

Tweet

+1

Favoriten

[Meistgelesen](#) [Meistkommentiert](#)

Süddeutsche Zeitung

NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

WWW.SÜDDEUTSCHE.DE

HF1

MÜNCHEN, DONNERSTAG, 1. OKTOBER 2015

71. JAHRGANG / 40. WOCHE / NR. 226 / 2,70 EURO

Das Streiflicht

(SZ) Quo vadis, Bestattungskultur? Vielen Leuten brennt diese Frage so sehr auf der Seele, dass sie mit Blick auf lieblose Todesanzeigen, peinliche Trauerreden und misslungene Grabsteine sagen, sie würden am liebsten gar nicht sterben. Da führt aber kein Weg hin. Also trösten sie sich in der Zwischenzeit mit den heiteren Aspekten des Sterbens, mit Todesanzeigen etwa, auf denen „Beherzt wie eine Briefmarke ging er seines Wegs“ zu lesen ist, eine Gedichtzeile Philippe Soupaults, die nichts Konkretes sagt, aber immerhin neuartig macht. In dieses Genre gehören auch Grabinschriften wie „Hier schweigt Johanna Vogelsang, sie zwitscherte ein Leben lang“ oder „Hier liegen meine Gebeine, ich will“, es wären deine“, die angeblich dem Alpenraum entstammen und so lustig sind, dass man statt trauernder Angehöriger eine Gauditruppe dahinter vermuten möchte. Da mit dem Tod die Gültigkeit des Personalausweises erlischt, könnte man den Grabstein als dessen unbefristete Verlängerung ansehen. Schon die alten Römer haben es so gehalten und uns in ihren Grabtafeln Kurzbiografien von der Art überleitet, dass Gaius Lucius Sowieo diese und jene Ämter innehatte, Veteran der zehnten britischen Legion war und außer von der Frau von sieben Kindern betrauert wird. Das hat Schule gemacht, und noch heute liest der Führer-Urheber auf einem Grabstein im Laurenthil-Friedhof zu Südersee mit freudiger Genugtuung, dass Matthias Petersen in fünf Jahrzehnten 373 Wale erlegt hat. So unterschiedlich diese Informationen auch sind, sie halten das Leben des Verstorbenen in seiner Einmaligkeit und Würde fest, ein Ehrenkennzeichen, das heutige Gräber oft verweigern. Was soll der Wanderer mit nach Hause nehmen, wenn auf einem Grabstein „Der lieben Mama“ steht und das Denkmal selbst noch dazu von exquisiter Hässlichkeit ist?



Kanzlerin forscht

Flussperde wirken gemütlich, verursachen aber jährlich rund 100 Todesopfer unter Menschen. Tatsächlich lebten Flussperde in ihrer Urform einst auch im heutigen Zypern. Zwei Hamburger Schüler fanden in den Kalksteinschichten der Mittelmeerinsel entsprechende Fossilien und gewannen damit den Sonderpreis der Bundeskanzlerin im Rahmen des Bundeswettbewerb „Jugend forscht“. Am Mittwoch wurden sie ins Kanzleramt eingeladen – wo Angela Merkel dieses (eher ungefähliche) Nilpferd erforschte. Foto: ADAC

Mehr Geld für Kita-Erzieherinnen

Vor allem jüngere Beschäftigte gewinnen durch die Tarifeinigung – sie verdienen künftig bis zu 138 Euro mehr pro Monat. Ende Oktober muss aber die Gewerkschaftsbasis noch zustimmen

VON ULRIKE HEIDENREICH

München – Im Streit um die Bezahlung von Erzieherinnen und Sozialarbeitern gibt es einen Durchbruch. Aller Voraussicht nach wird es im Herbst darüber keine neuen Streiks in Kindertagesstätten geben. Die Gewerkschaften und die kommunalen Arbeitgeber einigten sich am Mittwoch in Hannover nach dreitägigen Verhandlungen auf Verbesserungen im Tarifgefüge. Vor allem jüngere Erzieherinnen mit einem Einstiegsgehalt von etwa 1900 Euro profitieren davon, sie sollen zwischen 93 und 138 Euro mehr im Monat erhalten.

Der Arbeitskampf dauert nun schon sieben Monate an, im Mai hatten die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungswesen vier Wochen lang gestreikt. Nun haben sich die Verhandlungspartner auf Nachbe-

serungen der Schlichtungsempfehlung geeinigt. Diese war im Juni von der Gewerkschaftsbasis abgelehnt worden. Die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi und der Beamtenbund DBB empfahlen ihren Mitgliedern, das jüngste Ergebnis anzunehmen. Am Freitag wird der Bundesarbeitsrat von Verdi ihr Votum abgeben, bis zum 31. Oktober müssen sich dann die Mitglieder per Urabstimmung äußern. „Die gute Nachricht ist: Weitere Streiks sind vorerst abgewendet“, sagte der Verhandlungsführer des DBB, Willi Russ.

Verdi-Chef Frank Bsirake wies auch auf Verbesserungen für die Sozialarbeiter im Allgemeinen Sozialdienst hin. Im ursprünglichen Vorschlag waren diese nicht berücksichtigt. Nun erhalten sie zwischen 30 und 80 Euro pro Monat mehr, bei einem Gehalt, das auf höchster Stufe zurzeit rund 4000 Euro beträgt. „Das jetzt ausgehandelte Ergebnis trägt den Wünschen der Beschäftigten eher Rechnung als die abgelehnte Schlichtungsempfehlung“, sagte Bsirake. Bei den Sozialarbeitern kommen die Steigerungen dadurch zustande, dass die Kommunen neun Millionen Euro draufgelegt haben. Ingesamt beziffert die Arbeitgeber die Mehrbelastung der kommunalen Haushalte durch die Einigung auf 345 Millionen Euro pro Jahr.

„Das Ergebnis markiert die Grenze der Belastbarkeit, aber es ist vertretbar“, sagte Thomas Böhle, Präsident der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA). Eltern und Kindern würden so „weitere Strapazen“ erspart. Beobachtern zufolge hatten alle Verhandlungspartner in Hannover von Anfang an das Ziel, einen Kompromiss bei der Bezahlung der 240 000 Be-

schäftigten im Sozial- und Erziehungswesen zu finden. Die Gespräche wurden um einen Tag verlängert, nachts rechneten die Experten verschiedene Tarifmodelle durch. Bei den Erziehern wurde zwischen den einzelnen Gehaltsstufen umgewichtet, so dass nun die Älteren etwas geringere Zuwächse haben als im Schlichterspruch, die Jüngeren bekommen dafür mehr. Damit will man den Beruf für Einstiegliger attraktiver machen. „Uns war es wichtig, das vorhandene Geld gleichmäßiger zu verteilen, das ist gelungen“, sagte Andreas Gehcke von der Gewerkschaft GSW.

Die Einigung sei ein Schritt zur Aufwertung des Sozial- und Erziehungsdienstes, dem weitere folgen müssen“, sagte Bsirake. Die durchschnittlichen Lohnsteigerungen bezifferte er auf 3,7 Prozent, VKA-Chef Böhle sprach von 3,3 Prozent. > Seite 4

HEUTE

Thema des Tages

George Bush senior und seine wichtige Rolle bei Deutschlands Wiedervereinigung 2

Meinung

Der Einsatz in Afghanistan war nicht vergebens. Trotzdem sollte er nicht verlängert werden 4

Politik

Warum Universitäten in Ostdeutschland für Studenten aus dem Westen so attraktiv sind 6

Wirtschaft

„Diese Krise ist existenziell für Europa“, Währungsminister Moscovici im Interview 19

Sport

Ligapäsident Rauball fordert eine grundlegend neue Struktur für die Fifa 41

Medien, TV- / Radioprogramm

Forum & Leserbrief 17
München - Bayern 44
Rätsel 31
Traueranzeigen 30

Süddeutsche Zeitung Check:
Holtzner Straße 8, 80371 München, Telefon 089/2183-0,
Telefax 089/2183-1000, E-Mail: redaktion@sueddeutsche.de,
Anzeigen: Telefon 089/2183-1010 (Fernschaltungen und
Mitarbeiter), 089/2183-1020 (Mitarbeiter),
089/2183-1030 (Befragungen, weitere Märkte),
Abt. Service: Telefon 089/21 83-50 50, www.sz.de/abst

A. B. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.
dr: 28,5; P: 2,30; K: 31,5; S: 5,00; csk: 107; B: 970

4 190655 802701

Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung
Jede Verwertung und nicht-private Nutzung
exklusiv über www.sz-content.de

Kein Schiff wird kommen

Eine Fregatte bereitet Ministerin von der Leyen neuen Kummer

Insgesamt 335 Risiken, heißt es im Ministerium, habe man in 18 Projekten identifiziert. Das klingt aus von der Leyens Sicht nicht gerade beruhigend, doch immerhin, heißt es weiter, habe man seit dem Rüstungsboard im März knapp 20 Prozent der bis dahin identifizierten Risiken abgestellt. Darüber hinaus könne man neue Risiken mittlerweile steuern. Verhindern aber kann man sie nicht. Das zeigt sich einmal mehr an einem Projekt, das bereits eine leidge Vorgehensweise an der für die Marine bestimmten Prestage der Klasse 125.

Ursprünglich sollte das erste Schiff dieser Klasse, die *Baden-Württemberg*, Ende 2014 ausgeliefert werden. Mittlerweile pelt man die Jahresmitte 2017 an, was un-

ter anderem daran liegt, dass sich vor etwa drei Jahren die Brandschutzbeschichtung ablöste. Offenbar hatte man eine nicht geeignete Grundierung verwendet. Um den Schaden zu beheben, waren umfangreiche Rückbaumaßnahmen erforderlich, heißt es lapidar in einem Gutachten über die wichtigsten deutschen Rüstungsprojekte. Die Folge des Schadens: acht Monate Verzögerung.

Hinzu kommen Probleme mit dem „Integrierten Leit- und Automationsystem Schiffstechnik“ sowie mit dem Kabelzug. Am Dienstag kam nun in der Runde um von der Leyen die nächste Panne des Schiffes zur Sprache, die nach Einschätzung der Hauptidee weitere Verzögerungen nach sich ziehen dürfte. Demnach

gab es bereits im Juli einen internen Testlauf beim Hersteller Thyssen-Krupp Marine Systems, bei dem, so lautet groß zusammengefasst die Darstellung im Ministerium, das Getriebe unachgemäß hochgefahren worden sei. „Das hätte so jedenfalls nicht passieren müssen“, heißt es weiter. Die Folgen: Ein Schaden an zwei kleinsten Hauptgetrieben. Und weiterer Verzug? Mehr sollte laut Ministerium jedenfalls nun nicht mehr schiefgehen.

Der Hersteller wiederum bestätigt zwar den Vorfall an sich, doch ein Sprecher versichert: „Aus heutiger Sicht ergeben sich hieraus keine Verzögerungen der „Berningplanung“. Die *Baden-Württemberg* soll wie vorgesehen im Frühjahr 2016 ihre Probefahrt beginnen. Im Ministerium hofft man, dass es tatsächlich so kommt. Sollte es keine Verzögerung geben, heißt es dort jedoch leicht sarkastisch, „wäre das eher eine fröhliche Überraschung“. CHRISTOPH HICKMANN

Russische Jets attackieren Ziele in Syrien

Laut Kreml gelten die Angriffe dem „Islamischen Staat“, doch die gemäßigte Opposition berichtet, sie sei getroffen worden

Kalro – Kampfflugzeuge der russischen Luftwaffe haben am Mittwochmorgen erstmals Ziele in Syrien bombardiert. Laut amerikanischen Regierungsvertretern griffen sie nördlich der Stadt Homs an, die USA seien eine Stunde vor Beginn der Angriffe informiert worden. Aus Syrien wurden zu dem Luftangriff auf Ziele nahe Hama gemeldet. Es war zunächst unklar, ob sie von syrischen oder russischen Jets geflogen wurden. Das russische Verteidigungsministerium erklärte, die Luftangriffe hätten ausschließlich die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) getroffen. Minister Sergej Schoigu nannte konkret Militärziele, Waffen- und Ersatzteillager der Extremisten sowie Kommunikationsknoten als Ziele.

Allerdings berichteten Rebellen aus der Region Homs, die Angriffe hätten dem Ort

Talibsch getroffen. Er wird – wie die gesamte Region nördlich der Stadt – von gemäßigten Rebellengruppen kontrolliert, nicht vom IS. Der Vorsitzende des Oppositionsbündnisses Nationale Syrische Koalition, Khaled Khudsch, erklärte über den Kurznachrichtendienst Twitter, in dem Gebiet gebe es weder Kämpfer des IS noch des Terrornetzwerks al-Qaida. Frankreichs Verteidigungsminister Jean-Yves Le Drian sagte laut der Nachrichtenagentur Bloomberg vor Abgeordneten in Paris, die Ziele hätten nicht zum IS gehört. Auch Hama und Umgebung werden nicht vom IS kontrolliert.

Russlands Präsident Wladimir Putin sagte, dass es lediglich um Luftschläge gehe, Russland keinesfalls Bodentruppen einsetzen werde. „Der IS hat Russland schon vor langer Zeit zum Feind erklärt“, sagte

Putin. Er forderte von seinem Kollegen Bashar al-Assad bereite sich zu Verhandlungen mit der Opposition. Er zählte auf Assad: „Bereitsetzt zum Kompromiss zum Wohl seines Landes und seines Volkes“, sagte Putin am Mittwoch. „Eine endgültige und dauerhafte Lösung des Konflikts in Syrien ist nur auf Grundlage einer politischen Reform und eines Dialogs mit den vernünftigen Kräften des Landes möglich“, fügte Putin hinzu. Er wisse, dass Präsident Assad das versteht und zu einem solchen Schritt bereit ist.“

Die Nato kritisierte das russische Handeln. Die Unterstützung für den syrischen Machthaber sei „nicht konstruktiv“. Laut Medien hatte ein Vertreter der russischen Regierung in Bagdad die US-Botschaft dort vom Beginn der Luftangriffe infor-

miert. Zugleich habe er verlangt, dass sich Flugzeuge der von den USA geführten Koalition vom Luftraum Syriens fernhalten.

Präsident Barack Obama und Putin hatten während der UN-Generalversammlung in New York über eine Lösung des Syrien-Konfliktes gesprochen, aber keine Annäherung im Streit um die Rolle Assads erzielt. Beide Seiten bezeichneten die Gespräche trotzdem als konstruktiv. Ein UN-Regierungsvertreter sagte jedoch, das Treffen in Bagdad spreche nicht dafür, dass Moskau eine konstruktive Rolle spielen würde. Saudi-Arabiens Außenminister Adel al-Dschubeiri kündigte an, seine Regierung und andere arabische Staaten würden als Reaktion auf Moskaus Unterstützung für Assad ihre Hilfe an die Rebellen in Syrien verstärken. P.K.R. NIEN > Seiten 4 und 8



Innenleben Wie fühlen sich Ausländer in Deutschland? Und wie sehen sie die Deutschen? Ein Tischgespräch.

Bühnenleben Mit 77 bekam Malala Yousofzai den Friedensnobelpreis. Über eine Frau mit Mission und Marktwert.

Besser Leben Eine Bewegung in Frankreich will alte Tomatensorten wieder populär machen.

Liegt nicht der gesamte Anzeilenmarkt bei

REISE

Gelbesim Im Herbst zeigt der Große Ahornboden in Tirol seine uralten Spezialeffekte. Selbst wenn die Freizeitplaner noch mehr Hallgall-Zentren in die Berge stellen – dagegen kommen sie nicht an

Hellmuth Karasek gestorben

Deutschland verliert einen Kritiker und großen Feuilletonisten

Der Kritiker Hellmuth Karasek ist tot. 1934 in Brunn geboren, kam er 1944 als Flüchtling nach Sachsen-Anhalt, verließ 1952 die DDR und wurde als Theater-, Literatur- und Filmkritiker eine prägende Figur im Kulturleben der Bundesrepublik. Der langjährige Kulturchef des Spiegel war im „Literarischen Quartett“ an der Seite Marcel Reich-Ranickis erfolgreich und blieb eine feste Größe im Fernsehen. Karasek (Foto: 50x40mm) starb am Dienstag in Hamburg, er wurde 81 Jahre alt. sz > Feuilleton



Sportbetrüger drohen künftig Haftstrafen

Berlin – Die Bundesregierung will gegen Betrug bei Sportveranstaltungen vorgehen. Schiedsrichter, Trainer und Sportler, die für eine Gegenleistung den Ausgang von Wettbewerben manipulieren, sollen künftig mit bis zu drei Jahren Haft bestraft werden. Das gilt auch für alle, die Schiedsrichter, Trainer oder Sportler bestechen. Das sieht ein Gesetzentwurf des Bundesjustizministeriums vor, der der Süddeutschen Zeitung vorliegt. sz > Seite 5

Hohes Schmerzensgeld für Kachelmann

Kölln – Der Medienkolumnist Axel Springer muss 635 000 Euro Schmerzensgeld an den Wetterexperten Jörg Kachelmann zahlen. Das urteilte das Landgericht Kölln am Mittwoch. Die Richter sahen eine schwerwiegende Verletzung der Persönlichkeitsrechte durch Springer-Publikationen, die 2010 und 2011 über den Verwaltungsverfahren gegen den Moderator berichtet hatten. Der Springer-Verlag will in Berufung gehen. sz > Medien

Dax ▲	Dow ▲	Euro ▼
Xetra 16.30 h	NY 16.30 h	16.30 h
9680 Punkte	16277 Punkte	1,1177 US-\$
+ 2,42%	+ 1,42%	- 0,0070

DAS WETTER

19° / 1°

Nach örtlichem Nebel oder Hochnebel scheint verbreitet die Sonne. Über dem Biberstein Norden ist es wachsend bis stark bewölkt aber meist trocken. Die Höchsttemperaturen bewegen sich zwischen 13 und 19 Grad. > Seite 17

Die SZ gibt es als App für Tablet und Smartphone: sz.de/plus



**Transferpreis Handwerk + Wissenschaft
Tischler aus Rehna im Siegertrio**

Die zündende Idee kommt aus der Praxis, die Wissenschaft hilft bei der Umsetzung: Das ist das Rezept der Gewinner des Seifritz-Preises 2015. Die weltweit erste vollautomatische Produktion von Stuck aus Wasser und Gips hat Axel von der Harberg entwickelt. Für die Vermarktung zog der Stuckateurmeister die Duale Hochschule Heilbronn hinzu. Preisträger Axel Eigenreter stammt aus dem Norden. Der Tischlermeister aus Rehna realisierte seine Entwicklung gemeinsam mit dem Fraunhofer-Anwendungszentrum „Großstrukturen in der Produktionstechnik“. Dabei handelt es sich um einen **ROBOTER FÜR KOMPLIZIERTE HOLZTEILE** (ausführlicher Bericht: www.nord-handwerk.de/mischerei). Mit einem Gerüstanker, der nach einer Fassendämmung dauerhaft in der Wand verbleibt und damit wiederverwendet werden kann, sicherte sich Gerüstbauer Wolfgang Henning bei der 27. Auflage des renommierten Wettbewerbs ebenfalls den Transferpreis Handwerk + Wissenschaft. Partner fand er an der Technischen Universität Dortmund. ■ cfo

**Gebäudeenergieberatung
Experten werden ausgebremst**

Zirka 5.300 Handwerker, in der Regel Meister, sind in der Energieeffizienz-Expertenliste für Förderprogramme des Bundes eingetragen. Sie haben eine 240-Stunden-Wetterbildung zum **GEBAUDEENERGIEBERATER IM HANDWERK** absolviert. „Leider wird dieses Potenzial nur unzureichend genutzt“, kritisiert Karl-Heinz Schneider. Der Vorsitzende der Bundesvereinigung Bauwirtschaft fordert die Gleichstellung der Handwerkerexperten mit Architekten und Ingenieuren. Beispiel BAFA-Vor-Ort-Beratung: Gebäudeenergieberater, die zugleich einen Betrieb führen, kommen hier nicht zum Zuge. Ihnen wird fehlende Unabhängigkeit unterstellt. Angesichts umfassender energetischer Modernisierungskonzepte mit vielen beteiligten Gewerken, die die Experten erarbeiten, ist diese Argumentation aus Sicht der Bauwirtschaft „nicht nachvollziehbar“. ■ cfo



Märkte

Viel zu tun vor der Haustür

Die Wirtschaftsmacht von nebenan heißt nicht von ungefähr, wie sie heißt. Das bestätigt eine neue Studie des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen. Über zwei Drittel des Umsatzes erzielen Handwerksfirmen demnach in einem **UMKREIS VON 50 KILOMETERN** um ihren Standort. Über einen Radius von 150 Kilometern hinaus betreiben noch 17,3 Prozent der Betriebe ihre Geschäfte. Stark sind überregional das Zuliefererhandwerk sowie das Ausbaubau- und Kfz-Gewerbe. Der Exportanteil am Gesamtumsatz des Handwerks beträgt 2,6 Prozent (gut 13,4 Mrd. Euro), rund 30.000 Handwerker sind im Ausland tätig. ■ cfo

Wettbewerb

Wer wirbt am kreativsten?



Firmenfahrzeuge sind *der* mobile Werbeträger. Die besten Einfälle für Fahrzeugbeklebung, die zugleich funktional sind, will der Wettbewerb **STERNE DES HANDWERKS 2016** von Mercedes-Benz und der Aktion Modernes Handwerk aufspüren. Bis zum 10. Dezember 2015 können sich Handwerksbetriebe bewerbten, indem sie Fotos ihrer folierten Firmenwagen auf www.sternedes-handwerks.de hochladen. Eine Jury aus Handwerk und Marketing entscheidet. Erster Preis ist ein Mercedes-Transporter. ■ cfo

FOTOS: STEINBERG, BUCHHEIM, ALTEMBERG, FRIEDL, HENNING



Symbolträchtige Gestaltung: der Gewinner-Grabstein.

Grabmal-Wahl

Flieg, meine Seele

Der Grabstein als unbefristete Verlängerung des Personalausweises, dessen Gültigkeit ja mit dem Tode erlischt – diese Definition lieferte jüngst die „Süddeutsche Zeitung“. Wie auf dem Ausweis das Bild, soll der Stein dem Menschen, für den er steht, möglichst gerecht werden. Der Verein Astermita, „die Stimme der Verbraucher im Bestattungswesen“, und die Zeitschrift Naturstein ermittelten jetzt zum zehnten Mal per **GRABMAL-TEB**, welcher Stein das Ideal aus Sicht von Normalbürgern am besten erfüllt. Sieger der Online-Abstimmung über 27 Entwürfe ist die Arbeit „Flieg, meine Seele“ der Steinmetzmeister Uwe Hassdenteufel und Wilhelm-Michael Kasakow aus Saarlouis. Während der Name der Verstorbenen über Wellen am Horizont steht, entschwebt fern eine Möwe. ■ cfo

Azubi-Gesundheit

Ausgeruht geht anders

Viel Zeit zum Schlafen bleibt Auszubildenden nicht: Neben der Ausbildung verbringen sie durchschnittlich siebenhalb Stunden damit, zu chatten, Filme anzuschauen und an PC und Smartphone zu lesen. Bei knapp einem Drittel der Azubis entfallen weniger als sieben Stunden pro Tag auf den Schlaf. Die Folgen sind Müdigkeit und Erschöpfung, über die 96 Prozent klagen. Häufige Kopfschmerzen treten bei 25,7 Prozent auf, Rückenschmerzen bei 21,1 Prozent. Fürs Frühstück und sportliche Aktivitäten fehlt die Zeit bei einem Viertel der Auszubildenden, während vor allem die jungen Männer eine Vorliebe für Cheeseburger und Co. zeigen. 25,4 Prozent essen mehrmals in der Woche Fast Food. Erstmals hat das Wissenschaftliche Institut der AOK für seinen **FEHLZEITENREPORT 1.300** Auszubildende zu Gesundheitszustand und -verhalten befragt. Der Appell der Wissenschaftler: Betriebe sollten die Gesundheit dieser Zielgruppe jugendgemäß fördern. Die Rückenschule mit 60-jährigen Kollegen sei eher nicht das Mittel der Wahl. ■ cfo



Schnitt: zeitlos.
Kaufmännische Prozesse: up to date.
Mit Software von DATEV.



Für perfekt geschnittene Kleidung muss man sein Handwerk verstehen. Genau wie für die Unternehmensführung, ihr Steuerberater und die kaufmännische Software von DATEV sorgen für einfache und zuverlässige Prozesse in Ihrem Unternehmen.

Mehr Infos unter 0800 1001116 oder auf www.datev.de/up-to-date.



Zukunft gestalten. Gemeinsam.